Oberlausitzische Fama.



Als Fortsetzung des Muskauer Wochenblatts.

Nr. 22.

Redacteur und Verleger: J. G. Rendel.

Görlitz, Donnerstag den 1. Juni 1826.

Fabvier.

Ueber diesen, in der neuesten Zeit so bekannt gewordenen Mann enthält die Berliner Vossische Zeitung vom 26sten Mai folgende Notizen: Karl Nikolaus Fabvier wurde den 15ten Dezember 1783 zu Pont-a-Mousson im Meurthe-Departement (ehemal. Lothringen) geboren. Zögling der politechnischen Schule, trat er 1804 bei dem 1sten Französischen Artillerie-Regimente (zu Boulogne) in Dienst. Darauf wohnte er dem Oestreichischen Feldzuge von 1805 bei, und wurde bei Crems verwundet. Hierauf zum Ritter der Ehrenlegion ernannt, war er der jüngste Offizier bei der Französischen Armee, der mit diesem Orden geziert war. Er wurde nach Italien gesandt, und begab sich von da nach Constantinopel, indem er zu den Französischen Offizieren gehörte, welche diesen Platz gegen die Engländer vertheidigen helfen sollten. Endlich erbot er sich, mit dem General Gardane nach Persien zu gehen, welcher letztere bevollmächtigter Minister bei diesem Hofe war, und verschiedene Offiziere jeder Waffenart bei sich hatte, um die Persischen Truppen auf Europäische Weise zu organisiren. Von diesem General zur Errichtung der Artillerie beauftragt, begab er sich nach Ispahan, wo er ein Arsenal erbauen und 50 Kanonen gießen ließ. Nach erhaltenen Belohnungen hiefür von dem Schach von Persien kehrte Fabvier im Jahre 1809 durch Rußland nach Europa zurück. Nun diente er eine Zeit lang als Volontair in der Polnischen Armee unter Poniatowsky, bis er sich nach Wien begab, wo er nach dem Dienstalter zum Capitain ernannt und unter die Garde versetzt ward. Nach seiner Zurückkunft nach Frankreich im Jahre 1811 wurde er Aide de Camp des Herzogs von Ragusa (Marschalls Marmont), in welcher Eigenschaft

er den Krieg in Spanien mitmachte. Nach der Schlacht bei Salamanka beauftragte man ihn mit einer Mission an Napoleon, nach Rußland. Er traf am 6ten Sept. 1812, den Tag vor dem Kampfe auf dem Schlachtfelde von Moskwa ein, der er als Freiwilliger beiwohnte, und in welcher er schwer verwundet wurde. Auf dem nämlichen Schlachtfelde von dem Kaiser zum Eskadronchef ernannt, kehrte er nach Frankreich zurück und zeichnete sich 1813 bei dem 6. Armeekorps in dem Feldzuge in Sachsen aus. Zum Offizier der Ehrenlegion und Obersten erhoben, machte er 1814 den Feldzug in Frankreich mit. Im Jahr 1815 diente Fabvier wieder als Freiwilliger, an den Gränzen Lothringens, seines Vaterlandes, das durch die Kosaken verheert wurde. — 1817 begleitete er den Herzog von Ragusa (Marschall Marmont), in der Eigenschaft als *chef d'état-major*, nach Lion, als dieser mit einer wichtigen Sendung nach jener Stadt beauftragt war. Die, von manchen veranlaßte Entstellung der Wahrheit der Ereignisse in jener Stadt, bewog Fabvier, unter dem Titel: „Lion im Jahre 1817" eine Schrift herauszugeben, in welcher viele hohe Beamten angegriffen wurden. Vor Gericht deshalb angeklagt, wurde er zwar freigesprochen, aber seiner Stelle entsetzt. Von nun an widmete er sich dem Handel und lebte zurückgezogen, bis er im October 1822 verhaftet, und neuerdings vor Gericht gestellt wurde. Man beschuldigte ihn dies Mal, er habe (mit mehreren Andern) vier, wegen der bekannten Verschwörungsgeschichte von la Rochelle Verhafteten, Gelegenheit zum Entfliehen verschaffen wollen. Fabvier vertheidigte sich mit Freimüthigkeit, und wirklich war er auch der Einzige, welcher von den dieser Geschichte wegen Angeklagten völlig freigesprochen und seiner Haft entlassen wurde. Was seine spätere Verbannung aus Frankreich veranlaßte, ist dem Einsender dieses unbekannt. — Fabvier scheint jedoch, ehe er nach Griechenland sich begab, im Jahr 1823 unter den Spanischen Constitutionellen gedient zu haben. Welche wichtigen Dienste er in der neuesten Zeit den Hellenen leistete, ist hinlänglich bekannt.

Politische Nachrichten.

Mainstrom, den 22sten Mai.

Am 19ten kam der Prinz Wilhelm von Preußen K. H. in Mainz an, und mit großem Vergnügen hat man vernommen, daß Höchstdieselben zwei Monate lang diese Stadt mit Ihrer Gegenwart erfreuen werden.

Wien, den 20sten Mai.

Der K. K. Botschafter am Kaiserl. Russischen Hofe, Graf Lebzeltern, wird nächstens hier erwartet, um in der Staatskanzlei angestellt zu werden. Als seinen Nachfolger in St. Petersburg nennt man den Grafen Rudolph Lützow, der bekanntlich zum Gesandten bei dem Päpstlichen Stuhle ernannt ist. In der Staatskanzlei herrscht große Thätigkeit und man zweifelt nicht, daß wichtige Unterhandlungen zwischen unserm Hofe und dem St. Petersburger Kabinet dieselbe veranlaßt haben. Gewiß ist, daß man nichts von einer Bade-Reise hört, welche, wie die Rede war, der Kaiser in kurzem unternehmen wollte.

Brüssel, den 19ten Mai.

Der Admiral Cochrane hat Brüssel verlassen und wird sich dem Vernehmen nach in einem Hafen des Mittelländischen Meeres nach Griechenland einschiffen.

Den 21sten Mai.

Vorgestern ist der Fürst Gallizin mit Depeschen von seiner Regierung an den hiesigen Russischen Gesandten von Petersburg hier angekommen. Es scheint, daß diese Depeschen von großer Wichtigkeit sind, weil der Fürst sogleich nach Haag abgereist ist.

Paris, den 17ten Mai.

Ueber den Fall von Missolonghi theilt der *Cour. fr.* folgende nähere Nachrichten mit, welche aus dem, an den Lord Ober-Commissair Sir Frederic Adams gelangten, Berichte entnommen zu seyn scheinen: „Einer der Vertheidiger Missolonghi's, der wie durch ein Wunder dem allgemeinen Gemetzel entkam, hat erzählt, wie sich die Besatzung 19 Tage lang ohne Brod befand. Nachdem sie sich zuletzt von Katzen und Hunden, und von dem Fleische der erschlagenen Feinde genährt und vergeblich auf Zufuhr von der Flotte gehofft, wurde in einem Kriegsrathe der Entschluß gefaßt, in der Nacht vom 22sten 4 Corps zu formiren, welche, die Frauen und Kinder in der Mitte, die Stadt verlassen, sich durch die Feinde durchschlagen und die Gebirge von Aetolien zu gewinnen suchen sollten. Die Unglücklichen glaubten mit Caraiskaki im Einverständniß zu stehen, und hofften von ihm unterstützt zu werden. Gegen 11 Uhr des Abends verließen sie die Stadt. Das erste Corps traf auf eine verdeckte Batterie und wurde fast gänzlich durch Kartätschen niedergeschossen. Gegen 100 Mann, welche entkamen, flüchteten sich hinter verfallene Mauern, und verkauften hier ihr Leben theuer. Die drei andern Corps, die durch das Unglück ihrer braven Kameraden in Verwirrung geriethen, suchten nach Missolonghi zurückzukehren. Der Platz war ohne Vertheidigung, die Türken drangen ein; es war ein 1 Uhr des Morgens, alle waffenfähige Männer wurden niedergehauen, man verschonte nur 4000 Frauen und Kinder, welche theils dem Großsultan und dem Pascha von Egypten zugeschickt, theils verkauft werden sollen."

Den 20sten Mai.

Hiesige Blätter sprechen die Besorgniß aus, daß sich die Türkische Macht nach dem Fall von Missolonghi zunächst gegen Athen wenden werde.

Den 22sten Mai.

Der Courier theilt die Nachricht mit, daß Griechenland einen seiner größten Seehelden, den berühmten Canaris, verloren habe. Er soll bei dem Versuche, einen Brander an ein vor Missolonghi liegendes Türkisches Kriegsschiff zu hängen, mit seiner Barke in die Luft gesprengt worden seyn.

Madrid, den 4ten Mai.

Man kann sich nichts Traurigeres denken, als den gegenwärtigen Aufenthalt in der Hauptstadt. Die Schauspiele sind des Jubiläums wegen geschlossen und die Schauspieler sterben Hungers; das Sommer-Tivoli befindet sich in demselben Falle und seine Unternehmer haben Bankerott gemacht; der Hof ist für 8 Monate abwesend; die Großen und Reichen leben in der Zurückgezogenheit, sind zum Theil verbannt oder flüchtig. Handel und Kunstfleiß liegen darnieder und werden obendrein mit Einforderung der sogenannten Handels-Subsidie für $18\frac{2}{2}\frac{5}{6}$ gedrängt, obgleich die für 1824 noch immer nicht ganz entrichtet ist. Keine wandernden Musikanten, keine Sänger beleben die Straßen; ein Tanzbär, der sich neulich in denselben blicken ließ, wurde sammt dem Affen auf seinem Rücken, seinem Herrn und Tambour, ins Gefängniß geführt. Prozessionen von Mönchen und Brüderschaften unterbrechen allein die traurige Stille und unter den Gläubigen, die sie begleiten, will man öfter den Gesandten einer benachbarten Macht bemerkt haben.

Den 6ten Mai.

Es scheint, daß die Unruhen und die Besorgnisse, wovon Madrid am 10ten v. M. heimgesucht worden ist, sich auch in die Provinzen nach verschiedenen Seiten hin verbreitet haben. Die Lokalbehörden in Alikante haben deshalb außerordentliche Vorsichtsmaaßregeln ergriffen. — In Galizien sind die Behörden fortwährend darauf bedacht, den Folgen einer etwanigen Landung

der Constitutionellen vorzubeugen. Mehrere verdächtige vormalige Offiziere haben Befehl erhalten, sich bis auf sechs Meilen von der Küste zu entfernen.

Der Russische Gesandte wird seinen Aufenthalt in Aranjuez nehmen; es scheint, die Wichtigkeit der jetzigen Verhältnisse habe ihn dazu veranlaßt. Diese Gesandschaft ist, nach ihren Courieren zu urtheilen, sehr in Thätigkeit, eben so wie die Englische, bei welcher beständig Engländer mit der Post ankommen, deren 48stündiger Aufenthalt nicht vermuthen läßt, daß sie nur der Luftveränderung halber nach Madrid gekommen sind.

London, den 17ten Mai.

Vorgestern Abend kam ein Königsbote mit Depeschen von Lord Strangford in St. Petersburg und von Lord Clanwilliam in Berlin im auswärtigen Amte an.

Zu Manchester bleibt die Ruhe erhalten. In einigen andern Distrikten wird noch theilweiser Unfug getrieben. Zu Blackburn hat sich, seit der Ankunft der bewaffneten Macht, die Zahl der Verhafteten bedeutend vermehrt. Auch in der Gegend von Leeds ist alles ruhig.

Am 25sten April ist das Portugiesische Lienienschiff mit der Deputation, welche den Kaiser bitten soll, in seine Portugiesischen Staaten zurück zu kehren, aus dem Tago nach Brasilien unter Segel gegangen. Alle Classen der Portugiesischen Nation sind in gespannter Erwartung auf den Ausgang dieser Sendung, mit der Ueberzeugung, daß davon die öffentliche Ruhe abhängt. Die Königin hat bisher nichts zur Störung dieser Ruhe unternommen, obgleich die Geistlichkeit und folglich auch das Landvolk auf ihrer Seite sind. Seit dem Hintritt des Königs haben die weisen Rathschläge unseres außerordentlichen Gesandten Sir W. A'Court bei der Regentschaft das Uebergewicht gehabt. Unsere Eskadre im Tago besteht jetzt aus dem Ocean von 98 Kanonen, Genua von 74, Albion von 74 Kanonen und den Briggs Reynard und Lyra.

Den neuesten Nachrichten aus Brasilien zufolge befanden sich der Kaiser und die Kaiserl. Familie am 13ten März noch zu Bahia.

Den 19ten Mai.

Die Hofzeitung theilt die Bekanntmachung mit, daß die Preußischen Unterthanen in Rücksicht auf die Schiffahrt den begünstigsten Nationen gleichgestellt seyn sollen.

Die Times bemerken zu der Nachricht vom Falle Missolonghi's: Aus längst von uns mitgetheilten Anführungen können unsere Leser schon schließen, daß wir aus dem Falle dieses Platzes noch keine endliche Entscheidung der Sache zwischen Griechenland und der Türkei folgern, so wenig in der That, als aus irgend einem Ereigniß, das, aller menschlichen Einsicht nach, durch die Türk. Waffen herbeigeführt werden kann.

Petersburg, den 20sten Mai.

Gestern hatte der außerordentliche Französische Gesandte Herzog von Ragusa Audienz bei S. M. dem Kaiser im Winter-Palais; sodann wurden Sr. Majestät die zu dieser Gesandtschaft gehörigen Personen, 20 an der Zahl vorgestellt.

Türkische Gränze, den 15ten Mai.

Der *Osservatore Triestino* vom 16ten Mai meldet Folgendes: „Der Capitain eines gestern in 16 Tagen von Zante hier angekommenen Schiffes bestätigt die Einnahme von Missolonghi, und fügt hinzu: Ibrahim Pascha ließ eine kleine Besatzung in dieser Festung, und brach mit seiner übrigen Macht nach Morea auf; die Türkisch-Egyptische Flotte aber segelte nach Napoli di Romania. Zwei Fregatten und zwei Briggs dieser Flotte machten am 18ten April einen siegreichen Angriff auf das Geschwader Miaulis, und nöthigten es nach dem Archipel zu entfliehen.“

Berichten aus Corfu zufolge soll sich Ibrahim Pascha bald nach der Einnahme von Missolonghi mit seinen Truppen gegen Tripolizza in Marsch gesetzt, dem Seraskier Reschid Mehmed Pascha die Bewachung der eroberten Feste anvertraut und ihm den Auftrag gegeben haben, einen Theil seiner Truppen gegen Korinth aufbrechen zu lassen. — In Corfu wurde allgemein versichert, daß Ibrahim Pascha der Besatzung von Missolonghi noch am Tage vor der Katastrophe die ehrenvollste Kapitulation angeboten habe.

Vermischte Nachrichten.

Die Berliner Staatszeitung enthält Folgendes: Oeffentliche Blätter haben über die hier zur Unterstützung der nothleidenden Griechen veranstalteten Geldsammlungen in einer Weise gesprochen, welche hin und wieder irrige Vorstellungen erwecken konnte, zu deren Berichtigung, um weitere Mißdeutungen zu verhüten, einige Worte hinreichen werden. Die Sache der Griechen hat einen zwiefachen Gesichtspunkt, den politischen, von welchem hier gar nicht die Rede seyn kann, und den rein menschlichen, der hier allein in Betracht kommt. Wenn in jener Hinsicht die Europäischen Regierungen aus Gründen, welche mit den wichtigsten Interessen der eigenen Unterthanen im innigsten Zusammenhange stehen, bisher jeder Einmischung und Theilnahme an einem Kampfe, in welchem die verschiedenartigsten Elemente fast unkenntlich sich verwirren, fremd geblieben sind, so ist dadurch keinesweges der Antheil, welchen Religion und Menschenliebe für die unglücklichen Opfer dieses Kampfes einflößen, ausgeschlossen oder beschränkt worden. Von solchen religiösen und moralischen Antrieben ausgehend, hätte das Unternehmen mitleidiger Menschenfreunde, deren Gefühl durch die Schilderungen des immer wachsenden Elendes schuldloser Greise, Weiber und Kinder in der letztern Zeit von Tag zu Tag lebhafter aufgeregt worden war, um so weniger jenen Mißdeutungen ausgesetzt seyn sollen, als die Sache selbst dadurch durchaus keinen andern Bezug empfangen konnte, als welchen sie zu dem angegebenen Zweck im Charakter eines erlaubten Privatunternehmens hat. Nicht um die Griechen zur Fortsetzung eines Kampfes zu unterstützen, zu dessen vollgültiger Beurtheilung nur Wenige durch sichere Kenntniß der Thatsachen und höheren Ueberblick berufen sind, sondern um Elend und Noth hülfloser Mitmenschen, unglücklicher Glaubensbrüder, zu lindern, welches dem Gefühl Aller nahe liegt, sind jene Sammlungen veranstaltet; ihnen andere Triebfedern und Absichten beimischen, sie durch andere Vorstellungen fördern, oder sie gar für solche zum bloßen Werkzeuge gebrauchen zu wollen, hieße ein Werk christlicher Liebe und Milde seines wahren und würdigen Charakters berauben, und solches in das unsichere, zweideutige Gebiet politischer Partheisucht hinabziehen, in welcher auch die bessere Seite nicht leicht ohne Nachtheil erscheint. Aus dem Gesagten berichtigt sich dasjenige von selbst, was in öffentlichen Blättern, namentlich auch im Hamburgischen Correspondenten vom 28sten April und in der allgemeinen Zeitung vom 7ten Mai über diesen Gegenstand angeblich von hier aus gemeldet worden. Die Vermuthungen, welche daselbst über den Zusammenhang dieser Angelegenheit mit politischen Verhältnissen geäußert worden, sind eben so ungehörig als grundlos. Auch ist es ganz unrichtig, daß hier schon früher von einer Aufforderung des Publikums zu Geldsammlungen für den jetzt ausgesprochenen Zweck die Rede gewesen sey. Eine solche Sammlung ist eben so wenig jemals untersagt worden, als eine in anderer Absicht zu unternehmende auch jetzt noch gestattet werden würde. Die gegenwärtige wird

übrigens ihre natürliche Gränze in der Beherzigung derjenigen Noth finden, welche sich auch im Vaterlande selbst täglich in vielfacher Gestalt zeigt und das Gefühl und die Pflicht christlicher Liebe und hülfreicher Mildthätigkeit zunächst in Anspruch nehmen zu müssen scheint.

— Am 11. Mai ward der Fleischhauer-Lehrling Hoffmann aus Markslissa in der dasigen Bürger-Arrest-Stube, wohin er wegen verübter Deuben gebracht worden war, erhängt gefunden. Alle angewandten Wiederbelebungsversuche blieben fruchtlos.

— Den 27. Mai früh 3 Uhr brannten die Wohn- und Wirthschaftsgebäude des Gärtner Simon Bräuer zu Nieder-Moys, Görl. Kr., ab, welches Unglück muthmaßlich beim Backen entstanden ist.

— Der in Görlitz im Neißflusse aufgefundene, in Nr. 21 d. Bl. erwähnte, Leichnam war der des seit einiger Zeit vermißten Inwohners Gottlob Ritter aus Leuba bei Ostritz.

— In einer Sandgrube bei Connewitz unweit Leipzig ist man auf ein Lager von Slavischen oder Sorbenwendischen irdenen Todtenurnen oder Aschenkrügen gestoßen, wovon mehrere, größere und kleinere, von mannigfaltiger, zum Theil schöner Form, so wie eine Art kupferner, aber völlig oxydirter Ring, Bruchstücke von dergleichen Ringen, mehrere eiserne Geräthschaften u. s. w. bereits geborgen sind, und man sich noch eine reiche Ausbeute von diesen mehr als 1000-jährigen Alterthümern verspricht.

— Ein französischer berühmter 90jähriger Arzt hat ein Mittel gegen bisher unheilbare Gichten bekannt gemacht, und es besteht in Folgendem: Man trinkt 12 Stunden nach einander in jeder Viertelstunde ein halbes Pfund Wasser, so heiß als möglich, also in 12 Stunden 24 Pfund, worauf ein ungeheurer Schweiß und Uriniren folgt. Essen darf man während der Cur nichts. Zwei Aerzte zu Düsseldorf sind kürzlich auf diese Art binnen 12 Stunden geheilt worden.

Geboren.

(Görlitz.) Mstr. Joh. Friedr. Sämann, B. und Schneider allh., und Frn. Therese Wilhelm. geb. Hering, Sohn, geb. den 10. Mai, get. den 21. Mai Friedrich August Emil. — Mstr. Carl Leberecht Bühne, B., Zeug- und Leinweber allh., u. Frn. Joh. Jul. geb. Reiß, Tochter, geb. d. 14. Mai, get. d. 21. Mai Julie Agnes. — Ernst Glieb. Neiland, Tuchm. Ges. allh., und Frn. Joh. Christ. Jul. geb. Preubsch, Tochter, geb. den 14. Mai, get. den 21. Mai Amalie Auguste. — Christ. Friedrich Horter, Tuchm. Ges. allh., und Frn. Carol. Friedr. geb. Täschner, Sohn, geb. den 17. Mai, get. den 21. Mai Wilhelm Theodor. — Karl Gottlieb Krause, Tuchm. Ges. allh., und Frn. Joh. Christ. geb. Pflug, todtgeb. Sohn, geb. den 23. Mai. — Joh. Erdm. Engelmann, Tuchm. Ges. allh., und Frn. Joh. Charl. geb. Schurich, Sohn, geb. den 14. Mai, get. den 26. Mai Carl Gustav. — Mstr. Carl Sam. Eichler, B. und Fleischhauer allh. und Frn. Ros. Friedr. geb. Biedermann, Tochter, geb. den 23. Mai, get. den 26. Mai Juliane Wilhelmine Auguste.

(Lauban.) D. 13. Mai dem verabsch. Soldat und Freiweber Seeliger ein S., Carl August. — D. 18. dem B. und Tuchmachermstr. Mönnich ein S., Carl Immanuel Benjamin. — D. 23. dem B., Fabrik. und Handelsmann Zimmer eine todte T.

(Muskau.) D. 10. Mai dem B. u. Bäckermstr. Möhnig eine T.

(Schönberg.) D. 2. Mai dem Schneidermstr. Leonhard ein S., Carl Gottlieb.

(Seidenberg.) D. 24. April dem B. und Böttchermstr. Haase ein S., Joh. Adolph. — D. 5. Mai dem B. und Tuchmachermstr. Gähler eine T., Amalie Auguste. — D. 7. dem brauber. B. und Apotheker Hrn. Schneider eine Tochter, Clara Auguste. — D. 12. dem B. und Tuchmacher-Mstr. Walter ein todter S. — D. 19. dem B. und Tuchmachermstr. Schäfer eine T., Emma Charlotte Wilhelmine. — D. 21. dem B. und Tagarbeiter Großer eine T., Dorothee Henriette.

Getraut.

(Görlitz.) Tit. Hr. M. Gustav Heinrich Jentsch, Rector der evangel. Stadtschule zu Lauenstein im Königreiche Sachsen, und Igfr. Christ. Jul. Amalie geb. Schönfelder, weil. Hrn. Johann Glieb. Schönfelders, brauber. B. und Gasthofsbesitzer allh., nachgel. ehel. einzige Tochter, getr. den 23. Mai. — Mstr. Joh. Eduard Conrad, B. und Weisbäcker allh., und Igfr. Aug. Wilh. geb. Eling, Hrn. Joh. Gotthelf Elings, B., concessionirten Stadtkochs und Pastetenbäckers allh., ehel. einzige Tochter erster Ehe, getr. den 21. Mai. — Christ. Wilhelm Franz, Grenadier beim Königl. Preuß. 1sten Bataill. (Görlitzer) 3ten Garde-Landwehr-Regim., und Frau Rahel Dorothee verw. Exner geb. Rönsch, weil. Carl August Exners, Tuchm. Ges. allh., nachgel. Wittwe, getr. den 21. Mai.

(Lauban.) D. 22. Mai der B. und Leinwandleger Joh. August Zimmer mit Igfr. Christ. Charlotte Jäschke allhier. — D. 23. der Wittwer, B. und Tischlermstr. Johann Gotthelf Lilie mit Johanne Dorothee Jacob allhier.

(Muskau.) D. 16. Mai Mstr. Friedrich Immanuel Türke, Bürger und Weißgerber allh., mit Frau Johanne Marie geb. Kaupsch, verehelicht gewesene Brose.

(Rothenburg.) D. 21. Mai der Junggef. Johann Ferdinand Franz Rosenbach, Freiknecht allhier, mit Igfr. Anne Rosine Dietrich hierselbst. — D. 23. der B. und Riemermstr. Gottfried Philipp Franz Biber mit Frau Christiane Frieder. verw. Jäger geb. Gühler hierselbst.

(Seidenberg.) D. 28. Mai der Wittwer, B. und Gerichtsdiener Carl Gottlob Heim mit Johanne Rosine Petzold aus Altseidenberg.

Gestorben.

(Görlitz.) Hier wurden in vergangener Woche folgende Personen beerdiget: Joh. Glieb Thiele, Tuchm. Ges. allh., und Frn. Johanne Christ. geb. Junge, Tochter, Johanne Juliane, verst. den 18. Mai, alt 4 J. 9 M. 26 T. — Carl Glieb Krause, Tuchm. Ges. allh., und Frn. Joh. Christiane geb. Pflug, Sohn, Carl Adolph, verst. den 19. Mai, alt 1 J. 6 M. — Hrn. Joh. Glieb Wilh. Göldner, Königl. Preuß. Unteroffizier 6ten Landwehr-Bataill. 2ter Comp., und Frn. Joh. Frieder. Eleon. geb. Gründel, Tochter, Eleonore Juliane Ernestine, verst. den 20. Mai, alt 3 Wochen. — Fr. Mar. Elis. Hübner geb. Günzel, weil. Christoph Hübners, B. und Inwohner allh., nachgel. Wittwe, verst. den 21. Mai, alt 77 J. 21 T. — Carl Glieb Krause, Tuchm. Ges. allh., und Frn. Joh. Christ. geb. Pflug, todtgeb. Sohn. — Mstr. Christ. Traug. Christmann, B. und Tuchbereiter allhier, und Frn. Christ. Doroth. geb. Döring, Sohn, Carl Julius, verst. den 23. Mai, alt 1 M. 2 T. — Mstr. Joh. Glieb Opitz, B., Fischer und Stadtgärtner allhier, verst. den 23. Mai, alt 64 J. 4 M. 6 T. — Mstr. Carl Friedr. Rambusch, B. und Tuchm. allh., und Frn. Joh. Christ. geb. Helle, nach der Geburt verst. Sohn. — Gottlob Ritter, Inwohner aus Leuba, wurde am 22sten Mai im hiesigen Neißflusse an der Rabengasse aufgefunden, alt ohngefähr etliche 40 Jahre.

(Lauban.) D. 11. Mai Johanne Caroline, Tochter des B. und Hausbes. Bothe, 1 J. wen. 14 T. — D. 13. der B. und Schneidermstr. Götze, 31 J. 10 M. — D. 21. Frau Johanne Dorothee verw. Beyer geb. Hübner, 75 J. 2 M. 8 T. — D. 21. Friedrich Adolph, Sohn des B. und Seifensiedenmstr. Günzel, 9 M. 21 T. — D. 23. Ernst Louis, Sohn des B. und Stadtwagemeisters Herr Zimmermann, 17 T.

(Muskau.) D. 4. Mai Carl Otto Wilhelm Emil Conrad, Sohn des Königl. Steueraufsehers Hrn. Reimnitz, 6 M. 11 T. — D. 14. Caroline Erdmuthe, Tochter des B. und Töpfermstr. Lehmann, 8 M. 5 T. — D. 21. Herr Joh. Glob Feinert, Königl. Steueraufseher, 54 J. 7 M. — D. 24. Carl August, Sohn des B. und Schuhmachermstr. Kahraß, 1 J. 7 T.

(Seidenberg.) D. 28. April der B. und Tagarbeiter Joh. Glieb Brendler, 58 J. 3 M. 11 T. — D. 1. Mai Fräulein Caroline Ernest. Henriette von Kyaw, 65 J. 7 M. wen. 4 T. — D. 11. der B. und Tuchmachermstr., auch Hospital-Verwalter Hr. Johann Glob Mißler, 73 J. 6 M. 1 T. — D. 16. Frau Johanne Friedericke Ludwig, Ehefrau des B. und Seifensiedermstr. Ludewig, 31 J. 6 M. wen. 8 T. — D. 21. Ernst Friedrich August, Sohn des B. und Töpfermstr. Oßwald, 3 M. wen. 3 T.

Höchste Getreide-Preise.

In der Stadt	Weizen. rtlr.	Weizen. sgr.	Roggen. rtlr.	Roggen. sgr.	Gerste. rtlr.	Gerste. sgr.	Hafer. rtlr.	Hafer. sgr.
Görlitz, den 25. May 1826. . .	1	27½	1	5	—	22½	—	20
Hoierswerda, den 27. May . .	1	25	1	2	—	20	—	20
Lauban, den 24. May	1	27½	1	5	—	25	—	17½
Muskau, den 27. May . . .	1	25	1	2	—	20	—	20
Sagan, den 27. May	1	25	1	2	—	20	—	19
Sorau, den 26. May	—	—	1	2	—	20	—	19
Spremberg, den 27. May . .	1	26	1	3	—	22	—	20

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkauf des dem Stadtgärtner Johann Gottlieb Bürger gehörigen unter Nr. 861 b gelegenen und auf 1676 Thlr. — — in Preuß. Courant zu 5 pro Cent jährlicher Nutzung gerichtlich abgeschätzten Gartens im Wege nothwendiger Subhastation sind 3 Bietungstermine auf den 22sten Mai, den 26sten Juni und den 31sten Juli 1826, von welchen der letzte peremtorisch ist, auf hiesigem Landgericht vor dem Deputirten Herrn Landgerichts-Rath Richter, Vormittags um 11 Uhr, angesetzt worden.

Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden zum Mitgebot mit dem Bemerken hierdurch eingeladen: daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme gestatten, nach dem letzten Termine erfolgen soll, daß der Besitz dieses Grundstücks die Gewinnung des Bürgerrechts der Stadt Görlitz erfordert und daß die Taxe in der hiesigen Registratur in den gewöhnlichen Geschäftsstunden eingesehen werden kann.

Görlitz, den 17. März 1826.

Königl. Preuß. Landgericht der Oberlausitz.

Ein in einem in der Nähe von mehreren Städten gelegenen lebhaften Dorfe befindliches Freigut soll Veränderung wegen sofort verkauft oder verpachtet werden. Zu diesem Gute, welches mit einem sehr schönen Wohnhause und guten Wirthschaftsgebäuden versehen ist, gehören 164 Berliner Scheffel pfluggängiger guter Boden, 22 Scheffel Wiesewachs (zwei- und dreischürig), 11 Scheffel Laubholz (meistens Birken), ein schöner Obstgarten und zwei Gemüsegärten von 3 Scheffeln Flächenraum. Kauf- und Pachtlustige erfahren das Nähere in der Expedition der oberlausitzischen Fama.

Bei Unterzeichnetem ist eine noch brauchbare Hand-Grütze-Mühle, desgleichen ein Ladentisch und ein Dutzend Schubladen um einen billigen Preis zu verkaufen.

Radmeritz bei Görlitz, am 29. Mai 1826.

Gottlob Zimmermann, Bäcker.

Für einen einzelnen Herrn wird zu bevorstehende Johanne in Görlitz auf einer lebhaften Straße ein Logis, bestehend aus 1 oder 2 Stuben nebst Kammer, Küche, Keller und Holzraum, zu miethen gesucht. Wer ein solches Logis abzulassen hat, beliebe dies der Expedition der oberlausitzischen Fama anzuzeigen.

Anzeige für Eltern auf dem Lande.

Für einige Mädchen vom Lande, die in Görlitz Unterricht nehmen wollen und für welche ein passendes Logis daselbst gewünscht wird, ist bei einem solchen Frauenzimmer noch Wohnung und Beköstigung zu erlangen, wo sie zugleich unter gute Aufsicht kommen. Das Nähere ist in der Expedition der oberlausitzischen Fama zu erfragen.